

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 26

Illustration: "Ich ha das choge Möbel nid uf de Wage bbraacht!"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

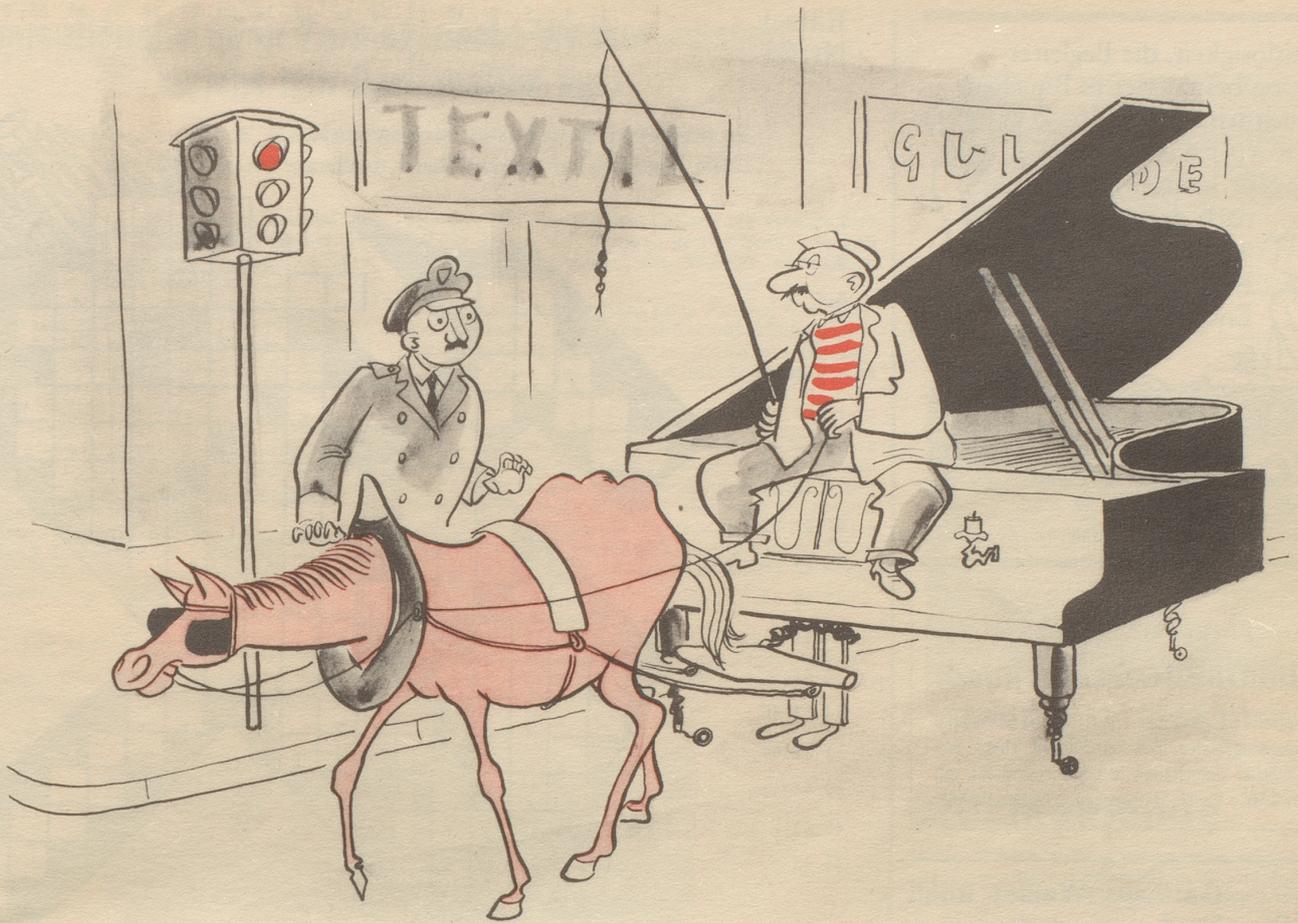
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Peter

„Ich ha das choge Möbel nid uf de Wage bbraacht!“

Gouverner c'est prévoir

In einer schönen Schweizer Stadt, die nicht näher genannt sei, interessiert man sich in jüngster Zeit auch schon stärker für das Fernsehen; nun – der Empfang ist jetzt auch wesentlich besser geworden, seitdem ... Aber das gehört ja nicht dazu.

Zwei von sieben hohen Herren unternahmen gemeinsam einen kleinen Inspektionsgang, erzählt die Fama. Sie besichtigten wieder einmal wohlwollend und eingehend das Waisenhaus. Alles gefiel ihnen sehr gut, und so wagte es zu-

letzt der Waisenvater, mit einem Wunsch an die hohe Behörde zu gelangen. Er fragte schüchtern um einen Fernsehempfänger für sein Institut, ein an und für sich verständlicher Wunsch, den aber der eine der Herren Räte, ohne lang zu überlegen, prompt ablehnte.

Auf ihrem Inspektionsgang gelangten die beiden Herren von der Exekutive auch ins – Zuchthaus, welches sie ebenfalls einer eingehenden, wohlwollenden Besichtigung unterzogen. Seltsamerweise rückte auch hier der Direktor zuletzt mit einer Bitte heraus: Könnte man nicht seinem eher von der Welt abgeschlossenen «Heim» drei Fernsehempfänger bewilligen?

Wieder antwortete der gleiche Regierungsmann, bewilligte hier jedoch prompt

die drei erbetenen Apparate. Der Direktor freute sich sichtlich über das so leicht und rasch erhaltene Versprechen.

Draußen erst fragte dann der weniger schnell entschlossene der beiden Herren seinen splendiden Kollegen: «Sag einmal, wieso hast du denn im Waisenhaus so kategorisch abgelehnt und hier im Zuchthaus gleich drei Empfänger spontan versprochen, hm?»

Der andere machte sein wichtigstes, listigstes Gesicht, sah den lieben Kollegen ernsthaft an und sprach gelassen: «Ich dachte mir eben, ins Waisenhaus kommen wir wohl niemals.» Tel E. Visionär

